

gung des Systematisch-Theoretischen ist dafür verantwortlich, dass die traditionelle chinesische „Wissenschaft“ anfällig für abergläubische Vorstellungen blieb und sich daher im Gegensatz zur „westlichen“ Wissenschaft schwertat, bestimmte Bereiche als Pseudowissenschaften auszusortieren.

Als erklärender Faktor in der traditionellen chinesischen Naturphilosophie spielt der Begriff *Chi* oder *Qi*, der sich auf eine vermeintliche Energieform (oft auch im Sinne einer Lebensenergie) bezieht, eine große Rolle. Daher widmet der Autor dem Thema Energie ein ganzes Kapitel. Er illustriert dabei die Eignung des Chi-Konzepts als Unterrichtsthema, bei dem herausgearbeitet wird, wie sich reale (physikalische) Energie von illusionärer unterscheidet, und bei dem man der Frage nachgehen kann, wie die Physik historisch zu ihrem Energiebegriff gelangt ist. Dieser Vergleich veranschaulicht

unter anderem die dogmatische Statik vieler pseudowissenschaftlicher Konzepte im Gegensatz zu realitätskontrollierten Begriffen der Wissenschaft. Schließlich wendet sich der Autor vor allem der wissenschaftsphilosophischen Frage nach der Abgrenzung von Wissenschaft und Pseudowissenschaft zu. Dabei schlägt er sich auf die Seite der Demarkationisten, nicht der Abgrenzungskritiker, und bringt klar zum Ausdruck, dass Feng Shui eine Pseudowissenschaft darstellt. Er erörtert auch die Kritik der Vertreter einer „multikulturellen Wissenschaft“, die ihrerseits einer relativistischen Wissenschaftssoziologie angehören, der zufolge jede Kultur Anrecht auf ihr eigenes Wissen und ihre eigene Wissenschaft hat. Matthews verteidigt dabei den transkulturellen, universalen Anspruch der Wirklichkeitswissenschaften.

Segen und Fluch zugleich sind die vielen Zitate, die der Autor in seinen

Text einstreut. Einerseits sieht der Leser so besser, was in der Originalliteratur gesagt wird, andererseits behindern die Zitate den Lesefluss. Gelegentlich lässt der Autor auch einander widersprechende Zitate nebeneinander stehen, ohne eine Einordnung vorzunehmen. Die Funktion dieses Ansatzes wird nicht immer klar. Schließlich ließen sich hier und da kritische Details zu einigen philosophischen Aussagen anmerken, wie etwa beim Thema Naturalismus/Materialismus und Wissenschaft. Solche Details wiegen allerdings nicht allzu schwer und beeinträchtigen den Wert des Buches kaum.

Jedenfalls wird niemand, der sich für das Thema Feng Shui interessiert, an diesem monumentalen Werk vorbeikommen. Schade, dass der enorme Preis die Anschaffung wohl meist auf Bibliotheken beschränken wird.

Martin Mahner

Mythen und Wahrheiten über das Altern

■ Das Institut Kortizes ist mittlerweile eine feste Größe im Bereich der Vermittlung von Populärwissenschaften, unter anderem als Veranstalter von jährlichen Symposien. Nun erschien der Tagungsband zum Symposium Kortizes 2018 „Was hält uns jung?“. Wer nun eine der Dokumentationspflicht geschuldete, trockene Textsammlung erwartet, wird hier angenehm überrascht. Vielmehr handelt es sich um ein kurzweiliges, etwa 160 Seiten umfassendes Buch mit Aufsätzen, die aus naturwissenschaftlicher und philosophischer Sicht erläutern, was Altern bedeutet, welche Behauptungen darüber nicht stimmen, und wie jeder (hoffentlich) einen erfüllten letzten Lebensabschnitt gestalten kann.

Dazu rückt der Neurobiologe Martin Korte gleich im ersten Kapitel das klassische Bild davon zurecht, was Al-

tern eigentlich ist, denn: „Das Alter ist jung“. Die Möglichkeit, ein hohes Alter zu erreichen, ist vor allem eine Errungenschaft des 20. Jahrhunderts. So ist die Lebenserwartung in den letzten 5000 Jahren bis 1900 um etwa 27 Jahre gestiegen, von 1900 bis 2000 noch einmal um 27 Jahre. Und es geht weiter mit verblüffenden Fakten. So gibt es 50 verschiedene Formen von Demenz. An der bekanntesten, der Alzheimer-Krankheit, werden aufgrund der ständig steigenden Lebenserwartung bis zur Mitte des Jahrhunderts voraussichtlich 30 Millionen Menschen leiden.

Altern ist keine Krankheit

Aber Vorsicht: Altern ist keine Krankheit! Man

muss nur darauf achten, dass man es mit der Vorsorge nicht übertreibt. So ist es sinnvoll, regelmäßig Sport zu treiben. Leistungssport, so Korte, führt hingegen keineswegs zu einer Lebensverlängerung. Und, auch das eine neuere Erkenntnis, selbst Muskeltraining führt zu Verbesserungen kognitiver Leistungen.

Etwas sperriger formuliert ist das zweite Kapitel, in dem Eva Maria Al-



Helmut Fink;
Rainer Rosenzweig (Hrsg.)

Was hält uns jung?

Neuronale Perspektiven für den Umgang mit Neuem

Kortizes, Nürnberg 2020,
ISBN 978-3-948787-01-1,
€ 18,-



bers die neurologischen Grundlagen des Alterns erläutert. Zeitweise lesen sich ihre Erklärungen zu „extrazellulären Vesikeln“ und „Exosomen“ wie ein Medizinlehrbuch. Das ist schade, ist doch auch Albers' Rat für das Altwerden, „Bleiben wir aktiv!“, fachmännisch untermauert.

Wie man mit der Tiefen Hirnstimulation (THS) auch Alzheimer-Kranke zu heilen versucht, erläutern Sabine Müller und Merlin Bittlinger. Durch diese Methode konnten mittels elektrischer Reize im Gehirn die Auswirkungen der Parkinson-Krankheit schon erfolgreich vermindert werden. Bei Demenz sehen die Autoren

THS allerdings aufgrund hoher Risiken und unklarer Studienlage keineswegs als probates Mittel. Sie vermuten hier eher ein „aggressives Marketing“ (S. 57), mit dem Kranke zur Teilnahme an Studien verleitet würden. Eine wirksame Behandlung gegen Alzheimer ist, allen Versprechungen zum Trotz, offensichtlich nicht in greifbarer Nähe.

Ebenfalls noch nicht ausreichend erforscht seien die Auswirkungen des Musizierens im Alter auf die Plastizität des Gehirns, also die Formbarkeit von Nervenzellen und Hirnarealen. Der Neurologe und Musiker Eckhart Altenmüller plädiert jedoch aufgrund seiner Beobachtungen für die musikalische Betätigung, da sie ungefährlich und mit viel persönlichem Gewinn für die Akteure verbunden sei.

Das mit Abstand spannendste Kapitel ist der Beitrag von Annette Baudisch „Altern im Lichte der Evolution“. Hier wird klar: Alle Lebewesen altern unterschiedlich. Ein schönes Beispiel sind große Bäume, deren Wachstum im Alter zunimmt und deren Überlebensfähigkeit mit dem Älterwerden lange steigt. Nach einem Exkurs, wie die

klassischen Theorien zum Altern eigentlich zustande kamen, fordert Baudisch, weiter zu erforschen und neu zu definieren, welche Todesursachen wirklich als altersbedingt anzusehen sind und welche davon man zurückdrängen könnte, altersbedingte Gebrechen zum Beispiel. Dies habe nichts mit einer naiven Vorstellung ewiger Jugend zu tun. In weiteren Kapiteln wird noch erläutert, welche Rolle Großeltern für die kulturelle Entwicklung einer Gesellschaft einnehmen, warum Frauen schon aufgrund ihrer Gene überlebensfähiger als Männer sind, und dass Spiele eher einen evolutionären als einen kulturellen Ursprung haben. Die Vor- und Nachteile des Alterns aus philosophischer Sicht, die Pathologisierung normaler Alterungsprozesse (sowie das Anbieten von Anti-Aging-Behandlungen) und was man für ein erfülltes Alter tun kann – alle diese Themen werden in „Was hält uns jung?“ behandelt. Nach der Lektüre wird mancher seine Vorstellungen davon, was „Alter“ eigentlich bedeutet, korrigieren müssen.

Holger von Rybinski



Michael Shermer
Der moralische Fortschritt
 Wie die Wissenschaft uns zu
 besseren Menschen macht
 564 Seiten, Euro 29,-
 ISBN 978-3-86569-285-6

Michael Shermer vertritt die These, dass wir in der „moralischsten“ Zeit der Menschheitsgeschichte leben. In seinem erhellenden Werk stellt er heraus, wie Wissenschaft, Rationalismus, Skeptizismus und abstraktes Denken die Art und Weise, wie wir Menschen Moral definieren, grundlegend verändert haben und uns somit einer gerechten Welt näherbringen, in der immer mehr Menschen ein Leben führen können, das von Werten wie Wahrheit, Gerechtigkeit oder Freiheit geprägt ist.



Martin Mahner
Naturalismus
 Die Metaphysik der
 Wissenschaft
 237 Seiten, Euro 18,-
 ISBN 978-3-86569-223-8

In den Naturwissenschaften zählen allein empirische Methoden und Belege – Metaphysik hingegen wird oft mit wilder Spekulation gleichgesetzt. Martin Mahner zeigt, dass es eine fruchtbare Metaphysik gibt: den Naturalismus. Dieser liegt somit allen Wissenschaften zugrunde, die Gegenstände der realen Welt empirisch untersuchen – seien es Sterne oder soziale Systeme.

www.alibri.de